



*M n*

Sammelband 116







# SUITE

Der

# Mazarinischen

# REVERENCE.



Die Mazarinische Reverenz ist ein...  
Piano der...  
Anmerkungen...

Ende







Maz.



ire Ew. Majestät haben sich beym Duc de Bretagne lange Zeit aufgehalten / ich kan wohl dencken; Amor descendit; Dero Liebe muß wohl sehr groß seyn; Nun kommet die rarete du fait darzu / dieses sind wohl die zwey Säulen Herculis um des Caroli V. plus ultra hinnaus zu führen.

Lnd. Cousin, ihr habt recht. Amor descendit, und ich meine fortuna horoscopus ist anno 1780 in ascendente non Legiones, non Classes perinde tot firma sunt fulnera Imperiorum, quam numerus liberorum.

Maz. Sehr wohl Sire. Nur sorge ich Ew. Majestät werden grosse Mühe haben die künftigen neuen Conquesten und grossen Reiche unter dero Königlichen Familie nach rechter proportion auszutheilen; das beste ist / daß Dispositio Paterna in Jure privilegiret, und keine Solemnia brauchet; Als Fortuna vor alters die Saturnia Regna unter die Götter theilte / war Jupiter mit dem Himmel und Pluto mit der Höllen bald einig; die Welt machte mehr competenten. Der Herr Dauphin hat auch drey Söhne; den Himmel werden sie wohl so sehr nicht achren / er lieget weiter als Ostindien / sie sind da nicht sonderlich bekand.

Quam procul absentes Cœlestia gaudia fallunt

Raraque de Cœlis nuncia rumor habet.

Die Monarchie der Höllen ist verdriesslich / imperium über das Gold so Pluto vor diesen hatte / ist 1780 sequestriret. Wehre also die Welt das angenehmste: Würden sich aber Cadets der Königlichen Familie finden / könnten sie in pu gatorio, Limbo Patrum, Infantum & valle Josaphat ihr appannage haben. Vielleicht bringet Madame d' Anjou auch bald einen Uhr-Enckel / ob schon zugleich ein abusgen mit passirete, wie bey Donauwerth.

Lud,



Lud. Meine Disposito Paterna ist schon richtig / jedoch bleibet voluntas ambulatoria usque ad mortem; die gegen mich Mürte können mir das nicht wehren.

Maz. Das ist auch wahr; wenn nur viel zutheilen übrig bleibet; homines quando jure plus sperant de rebus suis quam in illis est. Ew. Majestät haben einen vortreflichen Geschmaek von hohen Confiliis und Actionibus. Nur daß die Teutschen / Engländer und Holländer so preislliche schlimme Kerl sind / und die Französischen Suppen versalsen / daß sie keinen haut quust mehr haben. Zu Rom sind noch weit bessere Köche zu manestren? nicht wahr?

Lud. Raison mainteniret raison, diese finde ich auch bey der Rom, punctuellen neutralitet, zur Vergeltung habe ich die Teutschen aus Lombardie verdrieben / um den Kirchen Estat von ihnen zu saubern. Sonst hetten Se. Päpstliche Heiligkeit sich ereyfert / und beyte Partheyen excommuniciret, das wehre ein größer Elend gewesen als mit dem Lavardin, der war keine Armees / und ich war jedoch übel genug daran.

Maz. Allein warum ist der Pabst nicht mit dem angetroheten Ban gegen den Contravenienten Vendome versahren?

Lud. Das Jus primo genituræ in Ecclesia, ist nicht allein die Oberstelle im Reich und Opfer / sondern auch exemptio à fulmine anni quoad effectum; hat also der Pabst das axioma wohl beobachtet: jura detestantur ætus irritos. Daher achtet der Vice-Re in Neapolis den Ban auch nicht; so wenig als Cardinal Primas in Pohlen.

Maz. In Rom selbst hat Pasquinus folgende Inscription an geschlagen:

Inscription.

Ob gleich der Pabst millionen Seelen in die Hölle führet /  
soll doch niemand fragen / Pabst was machest du!

Ob gleich der Pabst zwanzig tausend Franzosen treulos in das Käyserliche  
Lager bey Nacht führet / soll doch niemand sagen

Ihro Päpstliche Heil. haben betrogen.

Er ist Gottes Stadthalter / ein heiliger und gerechter Vater;

Gott führet die Israeliten durch die Wüsten in das heilige Land;

Der Pabst führet die Franzosen / sein liebes Israel / durch das Patrimonium Petri, Ferrara, gegen Trident, da das heilige Concilium

gemacht ist.



Gott hat dem Josua eine Hinterlist anbefohlen über die Stadt Ai;  
 Warum kan der Pabst dem Französischen Groß-Prior nicht eine List erlau-  
 ben oder angeben über ein Teutsches Lager? *Wohin*  
 Welches er längst in seine Litaney eingeschlossen. Vor derer Teutschen  
 Progressen in Italien/ behüte uns lieber Herr Gott!  
 Oder hat der Päpstliche General Palluzzi in substituirtir Volmacht des  
 Bileams dem Käyserlichen Lager diese Benediction vor sich gegeben?  
 Als dort Judas ein Verräther wahrz verleugnere Petrus  
 und schwohr weidlich darzu;  
 Nun kein Judas mehr ist/ versiehet der erste Apostel beyde Ehrenstellen kan  
 verrathen/ kan leugnen/ schwehren und hundert Contrastiones machen.  
 Ihr lieben Söhne die ihr Petro so lange Jahr die Füße gewaschen/ und den  
 Pantoffel hundertmal mit tiefesten reverentz geküßet habet; Servitus ist  
 präscribiret, wer wird nun Neueerung anfangen; das arme Lamm/ der alge-  
 meine Hirte suchet das Heil der Seelen; sein Reich ist nicht von dieser Welt.  
 Dieses achtet und verstehet er auch nicht. Ihr aber müßet mit sehenden  
 Augen nicht sehen/ mit hörenden Ohren nicht höhren. Verzetset dem al-  
 lerbeyligsten Vater auch diese Faude, der Cardinal Fourbin oder Janfon  
 hat ihm die Französische Brülle auffgesetzt/ bey einer so Glorieufen  
 Action ist ordinariè ein Cardinal invenit, prinxit, sculpsit.  
 Lud. Der gemeine Mann in der untern Region der Luft weiß  
 nicht zu judiciren von Gewittern der Obern Region am Ekads Himmel.  
 Sie verstehen nicht die vier Evangelisten des isigen Seculi, nemlich des  
 Cardinal Collonitz Motiven in Ungarn/ des Cardinal Primas in Polen/  
 des Cardinal Portocarero in Spanien/ und meines Cardinal Janfon in  
 Italien. In vorigen Seculo habet Ihr und Richelien schon den Grund  
 gelegt/ quod Evangelium non abolet politias, Was die Päpstliche  
 Neutralität angehet/ wird Rom den Käyserlichen Hoff schon mit einem  
 geistlichen Compliment befänstigen/ es ist um ein neues Jubiläum zu thun.  
 Maz. Wie haben in der andern Welt diese Römische punctuel-  
 le neutralität mit zwey Augen wollen ansehen/ nehmlich der Gerechtigkeith  
 und Klugheit/ und haben sie generis neutrius befunden. Zwar Ew.  
 Majestät haben nicht Schuld/ es ist ders Gewohnheit nicht dero Genera-  
 len Ordre von Contravention zu geben; Der Päpstliche Paluzzi und  
 Vendome werden diese heimliche passage concertiret haben sub cautione  
 rati oder als negotiorum gestores in rem Ecclesiaz & Italiae. Allein wie der  
 Käyserlicher Hoff sich in ansang wohl keine Hoffnug gemacht von grossen  
 con-



conquesten in der Lombardey, sondern nur denen Frankosen die Krieges-  
Last allda schwerer zu machen/ so kan nunmehr dieses auch wohl von seiten  
des Tridentinischen auch geschehen.

Lud. Turpius ejicitur quam non admittitur hostis!

Maz. Wenn nur nicht mit der Zeit die Deutschen alle Frankosen  
aus ganz Italien delogiren aus Liebe den Kirchen Etat von denen Franz-  
bösischen compliments zu saubern. Annoch liegen zwar die Würffel auff  
den Tische/ es kommet mir aber der Französische Krieges Etat vor wie eine  
starcke hölzerne Brücke/ so sich lange Zeit gegen den Eißgang wehret/ so bald  
aber ein oder zwey Foch fallen/ müssen die ändern bald folgen. Vons  
m' entes bien! Sonst redet man zu Rom/ Benedig und in der Schweiz  
von exacter neutralität/ es klinger wohl! ich weis aber nicht wie es zu Rom  
klingen wird/ daß der Käyserliche Hoff/ um den Pabst keinen fernern Ver-  
druß zu machen/ einen Patriarchen über alle dero Erb. Königreiche und Lan-  
de setzen will/ jedoch mit sincerer contestation, wenn der Pabst diesen Pä-  
triarchen excommuniciren solte/ eine punctuelle neutralität ebenfals  
zu unterhalten.

Lud. Dieses Unrecht würde ich und der gerechte Himmel straffen.  
Primogenitus Ecclesie kan die heilige Mutter die Kirche so wenig als den  
heiligen Vater zu Rom lassen. Rom gebe mir groß Geld/ und ich habe  
große Macht und Armeen.

Maz. Vor diesen waren die Geistliche keine sonderliche Liebhaber/  
scilicet von Ducati und Zechini weg zugeben oder in Frankreich zu schi-  
cken/ aus Besorge/ sie möchten Gold und reputation eines dem andern  
hinterher werffen/ wenn die Sache mit Reliquien, Ablass/ Benedictionen  
und Dispensationen künde gehoben werden? Die Apostel schencketen kei-  
ne Ducaten weg.

Lud. So mag der Pabst zusehen wie seine geistliche Monarchie  
wird zur Reliquie werden.

Maz. Sire wenn die Französische etwan mit schleuderte/ sie hat  
auswerthig nicht viel Gönner mehr/ und Inwendig will Leber und Lunge an-  
brüchig werden. In Appollinis Archivo hat sich ein alt Vaticinium des  
Malcachi so von denen Pabsten prophezeiet hat gefunden; es ist so leicht  
zuersehen als hätte es ein adeptus geschrieben; und wunderbahr/ daß alle  
Wort durchgehend die fünf Vocales haben/ nicht mehr nicht minder.  
Der Titel heisset: Manurentio Episcopatus Ludovica.

Ante-



Antenuncio periculosa; Commentarius enormitatum, Vituperator averfionum; Negromanticus superlativò consideratus, indecoratus excoriatur permutatio commensalium, perlufratio anteriorum manifestorum, putrefactio Epistolarum omittendarum. Concurrenti maledictorum mediatorum; contineatur conflanguineus cunctatione speculatoris melioratus, refocillatus, excogitatur monasterium conamutabile alimentorum; Conveniamus Episcopatum temporalium; congregiamur miraculosè emunctoria. Continuata conventicula uberiora, communicate contubernia superiora congruentia. Confectarium asterismorum; humectatio Educatio, expugnatio, numeratio expunctatio.

Lud. Ich muß sehen ob ich am Hofe einen Daniel finde/ der den Geist der Götter hat und mir dieses ausleget/ weis auch nicht welchen Ludwig es angehet/ oder welchen Bischoff.

Maz. Deutlicher wil ich seyn wenn ich sage/ Ew. Majestät kommen mir vor wie Epimetheus, der Pandoræ Büchse erdffnete und darmit alles Unglück in die Welt brachte/ wenn nur nicht das Portocarerische Testament diese Büchse/ und le Duc d' Anjou die Pandora präsentiret. Auff einen gläsern Pocal habe ich diese Historie schön geschnitten/ albereit gesehen/ mit der Beyschrift: Pandore Enjouée. Die andere Historie aber hiesse: Andromede sauvée.

Lud. Ich bin willens dem Käyser ein neu Friedens-Project zu schicken; Mein Enckel soll Spanien behalten und ich wil dem Käyser das Ottomanische Reich geben/ vorhero aber gewinnen. Es wehre ihm wohl gelegen wegen Ungarn.

Maz. Wen man aber zu Wien auch ein Friedens-Project machte: König Carl III. soll ganz Spanien besitzen/ Frankreich hingegen zur satisfaction Erlaubnis haben/ des grossen Moguls Reich zugewinnen. Oder die Tractaten sollen allenfals bis dahin ausgestellt seyn.

Lud. Das Römische Reich wird nun schon besser zusprechen seyn auff mich und meinen lieben Eurfürsten in Bavern/ nach dem er so gene-reux gewesen/ und in favor des Reichs-Convents der Stadt Regens-purg ihre vorige Libertet rektuiret hat: sie sind selbst schuld/ daß es nicht ehe geschehen.

Maz. In allewege ist es eine sonderbahre Französische und Bährische Generosität/ es scheint als wenn eine Donauwerthische Maulschelle gene-



generouse Leuthe mache; Solte noch eine erfolgen / von dergleichen qualivre, möchte Augspurg und consorten auch hoffnung haben. Indessen werden die hohen Allirte wohl auch so genereux seyn / und München mit ganz Bayern in Besiß nehmen / damit nicht etwan der Kaiser von Marocco einen Einfall thue; worüber die Tiroler und Ländler Bauren erschrecken möchten.

Lud. Nach dem Båyren um die Catolische Kirche sich so wohl verdient gemacht / und viele Lutherische Reichs-Städte gezüchtigt / sonderlich Augspurg da die Confession gemachet worden / hette er billich auch Nürnberg sollen besuchen / weil sie diese Confession damahls mit unterschrieben.

Maz. Die Nürnberger als Weltbekandte gescheide Leuthe haben andere Gegenankalt gemacht / und weder die Båyrische Messe noch das Französische Hohe Ampt anühren wollen. Weil es aber an die Städte gehet / so der Religion wegen berühmte sind; Fürchte ich die Allirte Flotte möchte noch mit der Zeit nach Nantes kommen / und den Orth sehen wollen / wo denen Reformirten das ewige Edict Henrici IV. publiciret worden. Welches Ludwig XIII. in Paris 22. May 1610. confirmiret, auch Er. Majestät Eydtlich beschworen / und dennoch gebrochen haben.

Lud. Die Erats Raifon verändert ihre Maximen vor das gemelne Beste / und lehret sich an keine Pedanterie.

Maz. Die Allirten verändern sich auch gegen Franckreich und lassen / die eingebildete Universal Monarchie aus / ich meine immer Er. Majestät werden noch froh seyn / wenn sie bey ihrer Erats alchymie an stat des Universalis nur das Particulare annoch behaupten / es stehet zwar ihr Werck schon ziemlich in der putrefaction und beginnet schwarz zu werden / nach dem Basilio, wenn nur die siebende aquila nicht corrosivisch sind / eterner hiervon kan Handel gung machen. Ohnlängst hat man im Parnasso eine Parallele gesehen auff das Enigma so die Weltlichen Prolognefe nennen / im Ritterplatz und Antiquität; Zimmer pag. 102. befindlich / heisset also:

Elius Lelius Crispus  
nec Sanguineus, nec Jovialis nec cholericus, nec phlegmaticus  
nec vigilans, nec dormiens, nec somnians,  
nec eriditus, nec prudens, nec stultus;

Sed omnia:

Sublatus

neque odio, neque amore, neque invidia,

Sed omnibus

nec



nec memoria, nec phantasia, nec sensu communi  
sed ubique jacet.  
Mltuis Agaso Viscus  
neque Certus, neque dubius neque vacillans  
nec Sponsus nec amasius, nec maritus  
sed omnia:

Hoc nec Ens, nec non ens, nec phantasma,  
scit & nescit cui posuerit.

Da nun noch niemand den rechten Verstand hiervon errathen können/  
kahn ein Virtuoso aus London/ erklärete es von der einbildung der Fran-  
zösischen Universal Monarchie, mit so beweglichen expressionen daß als  
len Pariser Seelen die Thränen in Augen standen; indem sie darauf so sehns-  
lich warten als die Juden auffihren Messias.

Lud. Inzwischen bin ich gleichwohl ein glückseliger Vater/  
kann auch andern nichts als Glückseligkeit machen. Wo könnte Euer Eöln  
besser aufgehoben seyn/ als in der grossen Festung Namur. Wie würde  
es Bayern ergehen/ wenn ihm mein Marfin und Tallard nicht assistireten?  
Wie vergnügt ist alhier bey mir der Duca de Mantua? Zu Hause hat er  
kein Versailles noch Fontieneblau.

Maz. Auch der Duca de Mandena, ob gleich Ew. Majestät als  
Ungnädig sein Capricio haben corrigiren/ und ihn von Land und Leuthen  
gegen dero gütziges naturel verjagen müssen/ ist abermah! glücklich gemacht  
durch die Päbstliche hohe Protection und Intercession, were er kein Exulant  
von Mondena, nimmermehr wehre sein Kind in Rom von zwey Cardinälen  
getauffet worden. O unvergleichliche Distinction! hette Augspurg auch  
zu Rom ein protutorium ausgebethen/ dürffte Nehemias über die zerrisse-  
ne Mauern iho nicht weinen: Die Könige aus Saba werden noch kommen  
und Ew. Majestät hohe Gnade durch Päbstliche vielvermögende Interces-  
sion suchen. Gleich iho sehe ich im Geist einen Courrir an marchiren der  
nicht viel Gutthes mitbringer.

Lud. Causin, mein Duc de Bretagne muß was Medicin neh-  
men/ Mad. Maintenon hat mich gebethen selbst darbey zu seyn. Adieu!

Maz. Senes bis pueri; trahit sua quemque voluptas! Adieu!





Ms 651<sup>o</sup>

ULB Halle

002 404 397



3

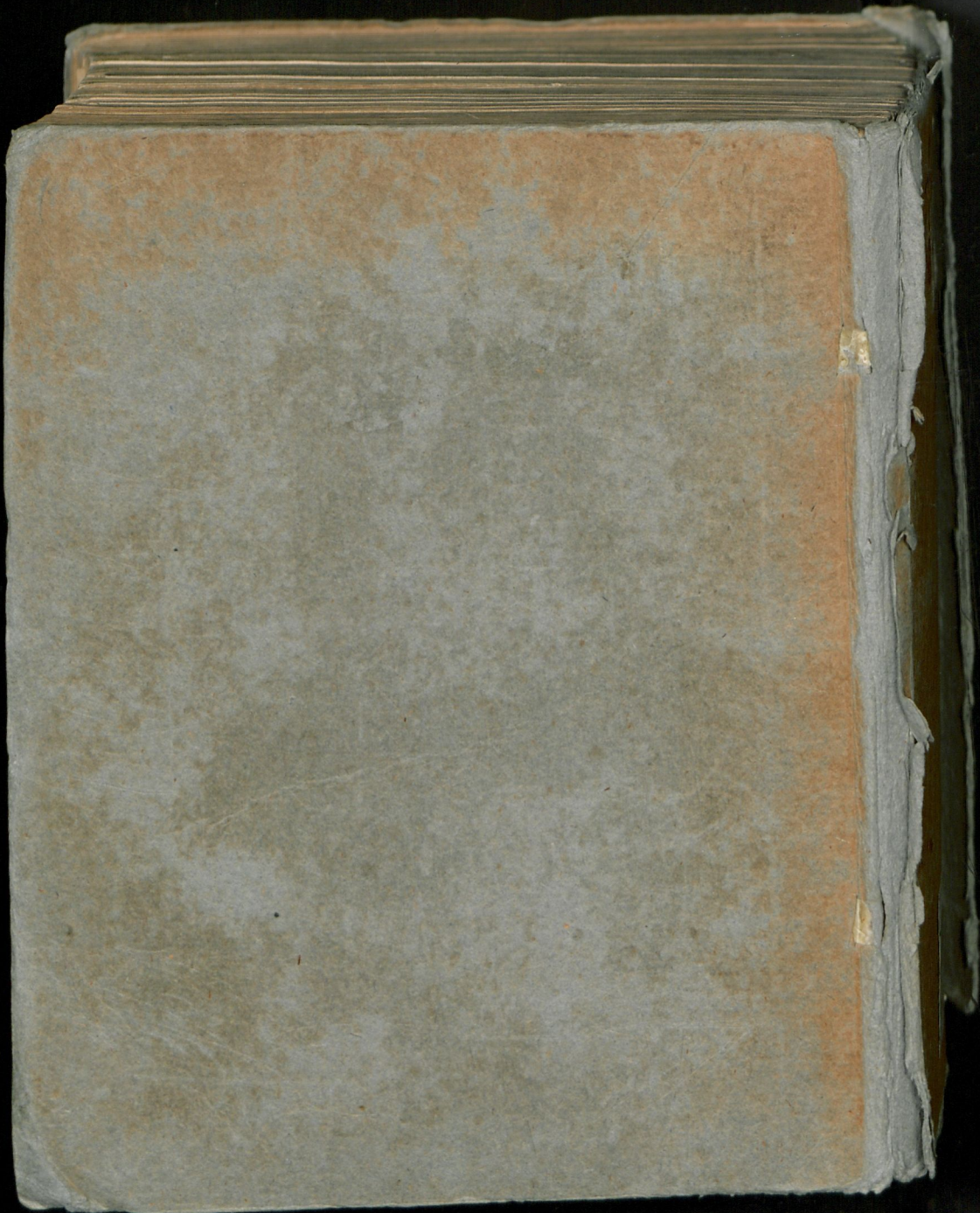


SB

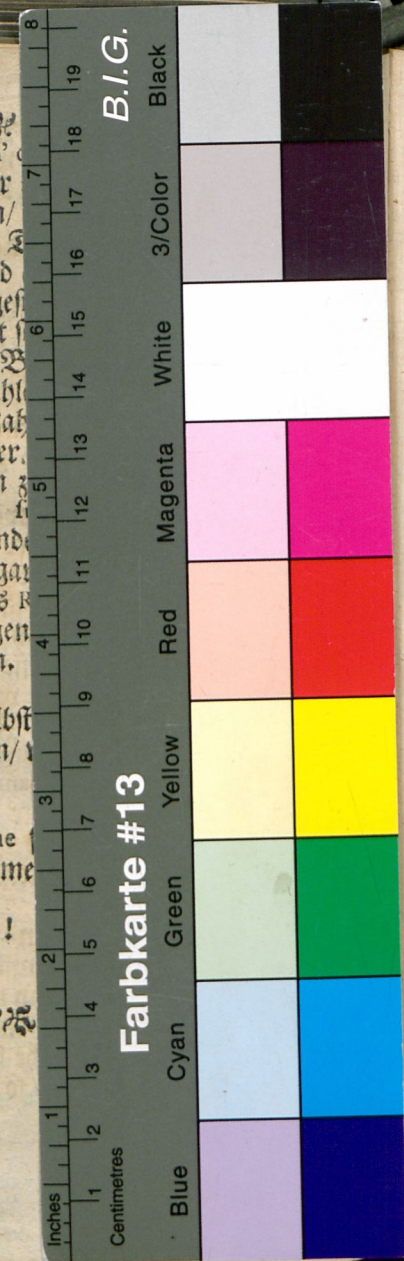
VDR  
WB











SUITE  
Des  
**Mazarinischen**  
REVERENCE.

Die Monarchie der Kaiserin Maria Theresia ist ein Werk der Gerechtigkeit und der Weisheit, das die Glückseligkeit aller Untertanen zu befördern sucht. In diesem Sinne hat sie die Freiheit der Wissenschaften und Künste geschützt, die den Fortschritt der Menschheit fördern. Durch ihre Tugenden hat sie die Liebe und den Respekt aller Völker gewonnen, die sie als Mutter verehren. Ihre Regierung ist ein Vorbild für alle Monarchen, die die Wohlfahrt ihrer Untertanen zum Ziel haben.

Ende

